

I: Interviewer

B: Befragter

((kurzes Vorgespräch zum lokalen Nahverkehr und Aufgeben der Kaffee-Bestellung))

1 I: Ja, (1) gut. Also die (1) Fragenrichtung kennen Sie ja schon, so die
2 Vorgehensweise. Ich stelle Ihnen ein paar freilassende Fragen und Sie erzählen
3 einfach alles, was Ihnen dazu einfällt. Und die erste Frage wäre, ich weiß nicht, ob
4 Sie wissen, wir haben uns das letzte Mal vor anderthalb Jahren gesehen. Da waren
5 Sie gerade mit dem Abitur fertig, alles lag hinter Ihnen, und das war im Juni 2014.
6 Da ist, da sind ja jetzt anderthalb Jahre vergangen und die erste (2) Bitte wäre, dass
7 Sie mir einfach mal alles erzählen, was so in dieser Zeit abgelaufen ist bei Ihnen,
8 seit dem Verlassen der Schule bis heute. #00:03:00#

9 B: Gut, also nach dem Abitur, klar, hat man erstmal Ferien gemacht, frei gemacht, gar
10 nichts gemacht. Dann kam ja auch der Abiball, (2) wo ich auch mit einer Freundin die Rede
11 gehalten habe, insofern war das noch mal so, so ein Highlight, das in Erinnerung geblieben
12 ist und ... Gut, dann war die Schulzeit ja komplett vorbei und dann habe ich auch mit
13 besagter Freundin und mit meinem besten Freund und einer weiteren Freundin, also einer
14 Gruppe von vier Leuten haben wir dann eine Europatour gemacht, also so eine kleine
15 Städtereise mit von drei Wochen, wo wir halt mal so einmal so um Deutschland herum
16 gereist sind. Das war auch sehr, sehr schön. Und (1) dann hab ich=n Jahr gearbeitet bei
17 mir im kleinen Örtchen im Supermarkt, weil ich halt nicht direkt von der Schulbank auf die
18 Universitätsbank springen wollte, wollte ich halt erstmal=n bisschen Geld verdienen, was
19 anderes mal gemacht haben. (1) Dann ging das Jahr zur Neige und ich habe mich
20 beworben bei mehreren Universitäten, auch in ((hessische Universitätsstadt B)) und
21 ((deutsche Universitätsstadt C)), also alles in Richtung Biologie und dann, (1) ja, kam halt
22 hier als erstes schon die Zusage, noch während die (1) die, die Bewerbungsfrist noch gar
23 nicht abgelaufen ist. Das war @(1)@ dann auf jeden Fall schon sehr besonders, sage ich
24 jetzt mal. Ja und dann habe ich gesagt: „Okay, kucke ich mir das Vollzeitbiologiestudium
25 halt mal an.“ Und seitdem bin ich jetzt hier in ((hessische Universitätsstadt A)) und studiere
26 Biologie, (1) muss aber dazu sagen, dass ich auch für mich beschlossen habe zu wechseln,
27 also jetzt (1) von Bachelor auf Lehramt würde ich gerne wechseln, weil die praktische
28 Arbeit, die wir bisher halt so (1) im Labor gemacht haben, habe ich halt schon gemerkt,

29 dass das nicht unbedingt das ist, was ich machen möchte. Also ich möchte auf jeden Fall
30 im Bereich Biologie bleiben ... ((kurze Unterbrechung, da die Getränke gebracht werden)) ...
31 Aber, wie gesagt, dann zum Lehramt wechseln. Also das ist so derzeit mein Plan, wo ich
32 dran bin. (2) #00:04:46#

33 **I: Ja. Und das, das heißt, Sie sind jetzt etwa seit Oktober müssten Sie dann L (Mhm.**
34 **(bejahend)) J müssten Sie dann hier in ((Universitätsstadt A)) sein. Sie sind zum**
35 **Wintersemester L (Genau.) J jetzt gekommen, ja. Könnten Sie noch mal ein**
36 **bisschen genauer auf Ihre Reise eingehen? Sie machen sich also zu viert auf den**
37 **Weg und dann, wie sind Sie dann (1) genau gereist? Was haben Sie da besondere**
38 **Erlebnisse dann auf der Reise so gehabt? #00:05:07#**

39 B: @(1)@ Oh, da gibt=s, da gibt=s reichliche. Also das Ganze haben wir mit so=m
40 Interrailticket gemacht. Äh da zahlt man=n Festpreis und hat dann die Möglichkeit, in ganz
41 Europa mit Fernverkehr:zügen jedweder Art zu fahrn. Das is äh sehr günstig gewesen,
42 auch sehr praktisch, blöd war halt nur, diese Tickets zählen nich in dem Land, wo man das
43 gekauft hat. Das heißt, wir konnten im Ausland damit fahrn, wie wir wollten, aber wir
44 mussten Deutschland erstmal irgendwie verlassen. Deshalb ging=s dann für uns mit=m
45 Bus erstmal nach ((europäische Stadt 1)), (2) ich mein, mittlerweile sind diese (1) diese,
46 diese Reisebusunternehmen ja auch so gut und günstig, also das is ja gar kein Problem.
47 Und wie gesagt, ham wir halt unsern Trip in ((europäische Stadt 1)) gestartet. Wir ha=m
48 das immer so getaktet, dass wir circa einen oder zwei, (1) maximal auch drei Tage in einer
49 Stadt dann warn und sind meistens nachts gereist und hatten, nachdem wir in
50 ((europäische Stadt 1)) warn, sind wir nach ((europäische Stadt 2)) gegangen. (1) Ähm ich
51 muss dazu sagen, uns ham viele Leute gefragt, warum wir nicht nach ((europäische Stadt
52 3)) gehen und ähm ähm @(1)@ uns hat=s einfach gereizt, weil man halt so aus manchen
53 Filmen und so ((europäische Stadt 2)) gesehen hat. Und da war das dann halt wie so=ne
54 ganz alte ähm (2) ja Absteige, sag ich jetzt mal so dargestellt, und deswegen hat es uns (1)
55 einfach mal gereizt, zu sehen, wie es wirklich ist. (1) Ja war eigentlich auch sehr schön,
56 schöne Kleinstadt. Gut, es ist jetzt natürlich nicht so auf Tourismus ausgelegt, aber
57 trotzdem mal ganz cool, da gewesen zu sein. Und nach (2) ((europäische Stadt 2)) (3) na
58 mal kurz überlegen, ich glaube, dann kam ((europäisches Land A)) schon dran. Dann sind
59 wir nach ((europäische Stadt 4)). Genau. Nach ((europäische Stadt 4)) sind wir gefahren.
60 Ich selbst immer von ((europäisches Land A)) selbst begeistert, war dann auch schon das
61 zweite oder ich glaube, sogar schon dritte Mal in ((europäisches Land A)). Hatten eine
62 super Unterkunft und hatten allerdings das Pech gehabt, dass wir ... Es war ein sehr
63 warmer Sommer und (2) von jetzt auf gleich kamen riesige dunkle Wolken und dann gab es

64 einen Hagelsturm, das habe ich noch nie erlebt. Wir waren auf ((Marktplatz)). Überall am
65 Rand sind ja so kleine Dächer, wo auch die ganzen Cafés sind. Und da haben sich die
66 ganzen Leute hin gepfercht, weil da ein Hagelsturm runterkam. Die ganzen Stühle und
67 Tische, die noch auf dem ((Marktplatz)) standen, die sind da umher geweht worden. Also
68 das war wirklich sehr kritisch. (1) Haben wir aber auch alles überlebt, ich meine, das sind
69 so Abenteuer, die muss man halt mal so mit- @(1)@ mitgemacht haben. (2) Und nach
70 ((europäische Stadt 4)) ging es dann (1) nachts noch (3) nach ((europäische Stadt 5)). Das
71 ist so eine kleine (1) Stadt in ((europäisches Land A)) an der Küste, weil wir gesagt haben:
72 „Okay, wenn wir schon noch, jetzt noch wo es warm ist, rumreisen, dann wollen wir auch
73 noch mal zwei, drei Tage Strand haben.“ Das war dann auch der Zeitpunkt, wo dann die
74 beiden Mädels, die auch mit uns gereist sind, dann krank waren, weil die nachts immer nur
75 Party, Party gemacht haben und auch mein bester Freund war dann auch angeschlagen.
76 Der hat irgendwelche Probleme mit der Niere gehabt, weil der nur eine Niere hat und so.
77 Ach, das war dann halt so ein gesundheitlicher Tiefpunkt von unserer Reise. (2) Und (1)
78 von ((europäische Stadt 5)) sollte es dann (2) nach ((europäische Stadt 7)) gehen. (2) Und
79 wir hatten einen Zwischenstopp in ((europäische Stadt 6)) gehabt und (1) das war wohl mit
80 die unvergesslichste Nacht, die ich jemals hatte, weil unser Problem war: Der Zug, den wir
81 eigentlich nehmen wollten abends, war im Internet anders ausgeschrieben, als der
82 letztendlich dann war. Es war ein Thalys-Zug, das ist so ein privates, französisches
83 Zugunternehmen und die sind halt von diesem Interrailticket ausgeschlossen. Das heißt,
84 wir konnten damit nicht fahren. Im Internet stand zwar, das sei ein (1) so ein
85 Euro-Night-Express, ja, (1) war dann halt nicht so. Und deswegen sollten wir dann halt die
86 ganze Nacht da verbringen. Und (2) das wussten wir aber zu dem Zeitpunkt, als wir halt in
87 ((europäische Stadt 6)) ankamen, noch nicht und haben dann gesagt: „Okay, wir haben
88 jetzt zwei Stunden Zeit, gehen wir was essen.“ Dann sind wir raus aus dem ((dortigen))
89 Hauptbahnhof. Und also der ist riesig. Ich weiß nicht, waren Sie schon mal in ((europäische
90 Stadt 6)) am Hauptbahnhof? L (Nein.) J Also der ist ja wirklich gigantisch groß. (2) Kamen
91 wir auch im umgelegenen Bereich zu einem Restaurant und wollten da was essen und
92 davor stand so eine Speisekarte, so wie man es halt hier auch kennt. Und dann stand ich
93 dann da und habe halt geguckt, was kann man da so essen? Und es war wirklich, also es
94 war wirklich nur so eine Vorahnung, so das Gefühl, dass mir irgendjemand an die Tasche
95 gegangen ist. Ich hatte so eine Umhängetasche gehabt. Und (1) ich habe mich dann
96 wirklich nur, ich habe nichts gemerkt, ich hatte nur diese Vorahnung, habe mich
97 umgesehen und sehe dann tatsächlich bei einer Frau, die von mir wegläuft, unter der Jacke
98 so eine, so eine Kette vorglitzern. Zur Erklärung: ich hatte an mein Portemonnaie so eine

99 Kette gemacht, dass man die hier an so einem Hosenbund da befestigen kann, dass man,
100 dass das nicht geklaut wird. Und ich hatte zu dem Zeitpunkt das halt alles in meiner
101 Umhängetasche gehabt. Ich bin dieser Frau hinterher gegangen und habe - ich weiß nicht,
102 warum - ich habe ihr „Senora“ hinterher geschrien. Das muss ja aber, glaube ich, Spanisch
103 sein. Ist ja auch völlig wurscht. Und dann habe ich, weil sie sich dann so recht verduzt
104 umgedreht hat, habe ich nur an dieser Kette gezogen, hole mein Portemonnaie raus, sie
105 zuckt mit den Schultern und ist einfach @(1)@ weitergegangen. Und ich war halt in dem
106 Moment dann wahnsinnig froh, dass ich das zum ersten gemerkt habe und zum zweiten
107 auch dann wiederbekommen habe, weil wir haben gerade Geld abgehoben und das ist
108 wahrscheinlich auch der Grund, warum die dann direkt zu uns gekommen sind. (1) Ja und
109 dann wollten wir halt da nur was essen (2) und dann hatten wir noch ein bisschen Zeit
110 gehabt, sind dann in den (2) ... Muss ich mal kurz überlegen, wie das war. (2) Genau, wir
111 hatten noch ein bisschen Zeit gehabt und die Cafés im Hauptbahnhof ... Weil dann sind wir
112 nach dem Essen in den Hauptbahnhof und haben dann gemerkt, unser Zug ist für uns nicht
113 zu nehmen. Müssen wir noch die ganze Nacht bis 6.20 Uhr oder so in der Früh dann
114 warten. (2) Und dieser Zug ist allerdings nicht am Hauptbahnhof gestartet, sondern am
115 Fernbahnhof. Also das ist nicht so, wie in Frankfurt beispielsweise ist ja alles in Einem, so.
116 Und dann haben wir halt erstmal gekuckt. Wir hatten zum Glück ein Internethandy im
117 Ausland gehabt: „Wo geht es denn hier zum Fernbahnhof?“ Sind wir dann also mitten in
118 der Nacht um zwölf zum Fernbahnhof, um dann festzustellen, dass der zu ist. Also die
119 schließen den Fernbahnhof halt ab. Ja dann dachten wir uns: „Okay, setzen wir uns da
120 irgendwo hin, machen ein bisschen Augen zu.“ Aber war halt nicht drin so. Und dann sind
121 wir wieder zurück zum Hauptbahnhof, dachten wir uns: „Gut, dann setzen wir uns eben da
122 hin.“ (1) War der aber auch zu. (1) Und da war dann noch ein ... Also der war prinzipiell
123 noch erleuchtet, da waren auch Leute drin, aber die schließen den halt ab, damit dann halt
124 das dementsprechende Gesindel halt nachts nicht reinkommt. Und da stand vor der Tür
125 dann ein Pförtner und mein bester Freund hat noch versucht, mit ihm zu reden, also hat
126 ihm durch die Glasscheibe irgendwie versucht zu erklären - keiner von uns konnte
127 Italienisch -, dass wir einfach nur da weiterfahren wollen und kein Pöbel sind. Aber
128 besagter Pöbel kam dann genau in dem Moment, als wir da standen, und ich weiß nicht
129 warum, aber irgendwie die Mädels wurden in Ruhe gelassen, die, die betrunkenen (2)
130 Möchtegern-Diebe, sage ich jetzt mal, kamen nur zu mir, ja? Die haben dann so ein
131 bisschen einen auf best friend und so gemacht und dann hatten die dann auch so schnell
132 die Hand auf der Uhr gehabt. Also ich meine, es ist nichts passiert. Ich habe da die dann
133 auch da weggestoßen, aber das war gerade auch nach diesem ersten Diebstahl- @(1)@

134 -erlebnis halt dann eine sehr angespannte Situation. Und zum Glück hat uns dieser
135 Pförtner dann in den Hauptbahnhof gelassen, wo wir dann zwei oder drei Stunden noch vor
136 uns hin vegetiert haben, bis wir dann endlich @(1)@ wieder zurück zum Fernbahnhof
137 laufen konnten, um dann (1) die Stadt zu verlassen. (2) Ja, das war mein letztes
138 ((europäische Stadt 6))-Erlebnis. Dann ging es, wie gesagt, nach ((europäische Stadt 7))
139 und ((europäische Stadt 7)) hat mich sehr überrascht, weil es ist ja wahnsinnig groß. Also
140 ich hätte damit gar nicht gerechnet, dass es ... (1) Die haben dieses Fünfringsystem und in
141 diesem Ring haben die ja ganz viele ((U-Bahn))-Stationen und (1) es war natürlich schon
142 mal sehr interessant zu sehen, aber man kann prinzipiell sagen, dass so ein bisschen der
143 dunkle Schatten von ((europäische Stadt 6)) noch über ((europäische Stadt 7)) hing,
144 weshalb man das nicht so wirklich genießen konnte. Und als krönender Abschluss kam
145 dann nach ((europäische Stadt 7)) ((europäische Stadt 8)), (2) wo wir uns
146 selbstverständlich nur die Kultur angekuckt haben @(1)@ und (1) das war, ich weiß nich,
147 aber allein nur als wir in ((europäisches Land B)) ankamen, hatten wir noch=n, n Umstieg
148 und sind dann in einem Zug nonstop nach ((europäische Stadt 8)) gefahrn. Und alleine,
149 dass die Durchsagen teilweise auch in Deutsch warn, das war mal wieder so beruhigend
150 nach diesen drei Wochen, wo man halt dann doch sehr viel erlebt hat und das war einfach
151 mal wieder so=n bisschen so Heimatgefühl. Und als wir in ((europäische Stadt 8)) ankamen,
152 warn wir, glaub ich, alle sehr entspannt und ham das dann alles sehr genießen können und
153 hatten dann da noch zwei oder drei Tage gehabt. (2) Waren noch im ((Kunst))-Museum
154 und ich meine, auch so ist ((europäische Stadt 8)) ja sehr, sehr schön. (2) Und dann ging
155 es wieder mit dem, dem Bus zurück und dann war dieser Trip auch schon wieder vorbei.
156 Die Mädels sind zwei Tage vor uns abgereist, die wollten noch mal runter nach Bayern zum
157 Oktoberfest, weil das war ja so um die Zeit rum. Und alle, die wir getroffen haben, auch in
158 ((europäische Stadt 2)), da hatten wir eine ganz coole Truppe zusammengehabt, die haben
159 uns gefragt: „Hier, Germany, Oktoberfest.“ Ja? Mehr kennen die ja nicht. Und dann haben
160 wir gesagt: „Na ja, waren wir noch nie.“ Und da haben die Mädels dann gesagt, weil die
161 noch mehr Party machen wollten, sind sie dann halt runter nach Bayern. Und der Y, mein
162 bester Freund, und ich, wir sind dann direkt nach, dann nach Hause gefahren. Wir hatten
163 @(1)@ genug gehabt. Also wenn man so (1) drei Wochen in Hostels lebt, sich immer
164 Zimmer mit jemand anderem teilen muss und (1) wenig nachts schläft, weil man immer viel
165 unterwegs is ... Wir hatten zum Beispiel die Zugfahrt von ((europäische Stadt 9)) nach
166 ((europäische Stadt 4)), das warn sieben Stunden, da konnten wir glücklicherweise noch
167 mit nem Schaffner so=n (1) niedrigeren Preis raushauen, dass wir uns zu viert dann so=n
168 Sechser-Schlafwaggon-Teil (2) leisten konnten und ja, das war dann mal sehr angenehm,

169 mal sieben Stunden zu schlafen. Alles in allem= sehr schöner Trip, keine Frage. Würd
170 man auch immer wieder gern machen. (1) Aber das war halt so= Highlight letzten Jahres.
171 Dann war mein Konto im Minus ((lacht)) und deswegen hab ich dann halt= Jahr gearbeitet,
172 um das halt= bisschen wieder aufzubessern. #00:14:32#

173 **I: Hatten Sie das vorher schon abgesprochen, dass, also Sie kommen zurück und**
174 **haben gleich angefangen zu arbeiten dann in dem Laden da? #00:14:37#**

175 B: Ich hatte schon ... #00:14:38#

176 **I: Sie wussten schon, bevor Sie L (Mhm. (bejahend)) J losfahren: Aha ... #00:14:40#**

177 B: Genau, also ich hatte schon vor diesem Trip (1) den Job sozusagen angefangen, zwar
178 nur vier Wochen, aber ich habe auch gleich, als ich da gesagt habe: „Hier, ich habe ein
179 Jahr Zeit, ich kann arbeiten, wann immer nötig, bin aber dann von dann und dann drei
180 Wochen weg.“ Und das war kein Problem. (1) Insofern konnte ich da direkt wieder
181 einsteigen, als ich dann zurückgekommen bin. #00:14:57#

182 **I: Also Sie haben zwischen Abitur und der Reise dort schon begonnen zu arbeiten?**

183 **Ah ja. #00:15:02#**

184 B: Allerdings nur drei Wochen. L (Ja.) J Also ich habe dann nach dem Abitur (1) wirklich
185 erstmal Ferien gemacht, gar nichts gemacht und dann, ich glaube am 15. August war es,
186 habe ich dann angefangen zu arbeiten. Und, ich glaube, dann drei oder vier Wochen später
187 ging es dann mit der Europareise los. #00:15:20#

188 **I: Und können Sie einfach mal ein bisschen genauer von dieser Arbeit berichten?**

189 **Was haben Sie da dieses Jahr über so gemacht? #00:15:28#**

190 B: Ach, das war wenig spektakulär. Es war ein kleiner Supermarkt und (1) da konnte man
191 als nicht gelernte Kaufkraft auch prinzipiell alles machen. Ich saß an der Kasse, ich habe
192 eingeräumt, ich (1) habe den Laden auch zugemacht, also auch Getränkebestellung, so ein
193 Rundumpaket würde ich jetzt mal sagen. (1) Ja? Also das, ja, ist halt ein kleiner Laden.
194 #00:15:51#

195 **I: Gab es bestimmte Erlebnisse, an die Sie gerne zurückdenken aus diesem Jahr**
196 **jetzt, wo Sie da gearbeitet haben? #00:15:57#**

197 B: (2) ((tiefes Ausatmen)) Es war sehr entspannt. Im Vergleich zu dem, was ich jetzt habe,
198 war es sehr, sehr entspannt. Ich hab 24 Stunden die Woche gearbeitet und hab dafür halt
199 doch dann für meine Verhältnisse auch relativ viel Geld bekommen und konnte ein sehr
200 entspanntes, genüssliches Leben führen in diesem Jahr, was jetzt @(1)@ leider vorbei is.
201 (2) Ja. Ansonsten so einprägsame Erlebnisse (1) vielleicht wenn Lob kam, wenn Kunden
202 auf mich zugekommen sind und gesagt haben: „Hier, wollen Sie den Laden nicht
203 übernehmen? Sie machen das so gut“ oder so. Das war immer ganz schön. Oder auch,

204 dass ein, bei uns im Ort wohnt da ein (1) freiberuflicher Gärtner, mich auch mal gefragt hat,
205 ob ich nicht Lust hätte, ihm mal zu helfen einen Baum zu verladen, und einfach dass man,
206 auch wenn man gar nicht so direkt mit den Leuten zu tun hat, dann trotzdem das Feedback
207 bekommt: „Hey, du bist ein sympathischer Typ. Willst du nicht mal helfen?“ Oder: „Ich sage
208 dir jetzt mal direkt, dass, dass du das gut machst, was du machst.“ Das motiviert natürlich
209 dann halt auch immer. (2) #00:16:55#

210 **I: Gab es auch negative Erlebnisse, an die Sie nicht so gern zurückdenken in**
211 **diesem Jahr? #00:17:03#**

212 B: ((tiefes Ausatmen)) Nichts, was mich jetzt direkt betreffen würde. Ich hatte da sehr viel
213 Glück gehabt, (1) ein super Klima, sehr gut arbeiten zu können. (1) Prinzipiell steht dieser
214 Laden auch vielleicht nicht sehr, das Finanzielle von dem ist ziemlich schlecht, weshalb da
215 auch Kollegen entlassen wurden und wir auch das Pech hatten, dann an einen jüngeren
216 Kollegen, der mich persönlich auch selbst eingearbeitet hat, zu geraten, der meint, er
217 müsse in die Kasse greifen, was halt nicht so schön war, gerade weil er halt auch wusste,
218 wie schlecht es um den, um den Laden (1) stand und immer noch steht. Aber was mich
219 jetzt direkt betrifft, fällt mir jetzt so spontan nichts ein. #00:17:38#

220 **I: Ihre Schulzeit liegt ja nun schon eine Weile zurück. Wenn Sie jetzt mal versuchen,**
221 **an Ihre ganze Schulzeit zurückzudenken - erster Tag Einschulung in die**
222 **Grundschule, letzter Tag Verabschiedung vom Gymnasium, diese ganze Zeit -,**
223 **können Sie aus dieser ganzen Zeit von Erlebnissen erzählen, an die Sie gerne**
224 **zurückdenken? #00:18:03#**

225 B: Eines ist mir - also ich muss dazu sagen, ich war auf vielen Schulen. Ich war auf zwei
226 Grundschulen und ich war auf drei Gymnasialschulen. Das war alles immer umzugsbedingt,
227 weil meine Eltern getrennt leben, ging es dann schon für mich in der Grundschule dann (2)
228 ((hessische Mittelstadt)), dann war ich da in der Nähe auf der Grundschule, bin dann dort
229 auch aufs Gymnasium dann gegangen. Und dann hieß es später: „Wir gehen nach
230 ((anderes Bundesland)).“ Und dann ging es da hoch. Diese Schulwechsel waren prinzipiell
231 nie so schön, aber damit habe ich auch gelernt, mich immer an neue Situationen
232 anzupassen und auch (1) weil ich selbst nie ein Problem damit hatte, neuen Kontakt zu
233 finden, das auch immer wieder so (2) durchzugehen, an einen neuen Ort zu kommen, sich
234 da zurecht zu finden. Aber ich muss dazu sagen, als ich dann aus freien Stücken gesagt
235 habe: „Ich ziehe jetzt wieder zurück nach Hessen zu meinem Vater“ und dann auf
236 ((Gymnasium Mittelstadt)) gekommen bin, (1) war tatsächlich diese Aufnahme von der
237 Klasse damals (1) unglaublich toll. Also die haben mich nach drei Tagen schon da so in die,
238 (1) in die Gruppe integriert, das habe ich vorher auf keiner anderen Schule erlebt und das

239 rechne ich denen immer noch sehr hoch an und deswegen habe ich mich auch auf
240 ((Gymnasium Mittelstadt)) immer sehr, sehr wohl gefühlt, weil ich mich da nie als Fremder
241 gefühlt habe, so als der Neue, der da erstmal so begutachtet wird. Gut, liegt vielleicht auch
242 daran, weil die Schüler da zu dem Zeitpunkt auch alle älter waren und das ist natürlich
243 immer einfacher, je älter die Leute sind. Das ist auch auf der Uni einfacher, wenn man da
244 neu in eine Gruppe gewürfelt wird. Das war auf jeden Fall eine sehr schöne (3) Erfahrung,
245 die ich gemacht habe. Eine negative fällt mir gerade ein, das war in der Mittelstufe. Ich
246 denke, jeder Schüler hat irgendwann so einen Tiefpunkt, wo er keine Lust mehr auf das
247 ganze System hat, nicht mehr lernen möchte, und so war es auch bei mir. Ich muss sagen,
248 ich hatte da oben in ((anderes Bundesland)) auch jetzt nicht so den Riesenfreundeskreis,
249 da war ich eher so ein bisschen so auf mich alleine gestellt (1) und (1) da hatte ich auch
250 große, größere Probleme mit Schule gehabt und habe das auch alles schleifen lassen und
251 dann kamen schlechte Noten, die ich nicht beichten wollte, und dann haben sich die
252 schlechten Noten aufgehäuft und irgendwann musste es natürlich ans Licht kommen. Und
253 als das dann soweit war, (1) ach, war natürlich der Frust seitens meiner Mutter groß. (2)
254 Aber auch das ging dann vorbei und dann ging es mit den Noten auch wieder bergauf. (2)
255 Und ansonsten war ich eigentlich immer sehr gern in der Schule. Wir hatten auch ne
256 Skifreizeit gehabt in ((anderes Bundesland)), das fand ich auch sehr stark. Die Jahrgänge
257 nach uns hatten=s leider nicht mehr gehabt, weil sich in unserem Jahrgang die Eltern
258 fürchterlich darüber aufgeregt haben, dass sie das zu zahlen haben. Das waren dann, ich
259 glaub, drei- oder vierhundert Euro für ne Woche, also (1) für so ne Woche Skiurlaub ja
260 wirklich nicht viel, aber viele konnten oder wollten sich das halt nicht leisten und deswegen
261 gab=s ne Riesendiskussion. Dann gab=s ne Abstimmung und glücklicherweise hat unsere
262 Klasse und noch ne Parallelklasse im Hauptteil dafür gestimmt, deswegen kamen diese
263 zwei Klassenfahrten noch mal zustande und dann halt nicht mehr. (1) Ich war auch schon
264 in Rom (1) mit der Schule. Das war meine Abschlussfahrt. Ich war vorher schon in Neapel
265 und ähm (2) in in in Pompeji, auch auf dem Vesuv drauf. Doch, immer diese ganzen Reisen,
266 die man so mit der Schule gemacht hat, das war immer sehr, sehr schön. Und dann kann
267 ich dazu erwähnen, als wir in Rom waren und in die Metro einsteigen wollten, habe ich, um
268 nicht - also ich hatte Angst, dass ich mit dem Fuß irgendwie zwischen dem Gleis und den
269 Zug gerate, deswegen hab ich nach unten gekuckt, das war wahnsinnig voll. Und da hab
270 ich plötzlich mein Portemonnaie gesehen. (1) Und das, das lag da, also das hing da so halb
271 noch auf meiner Hose, dann hab ich das festgehalten und dann habe ich gemerkt, dass da
272 kleine Kinderhände waren und mir das da rausziehen wollten und dann hab ich da ganz
273 schnell nur meine anderen Wertsachen halt abgetastet und da warn se auch schon dran

274 und das waren dann tatsächlich Kinder, die mich auch ausrauben wollten. Aber ham se
275 auch nicht geschafft. #00:21:39#

276 **I: Die Sie was? #00:21:40#**

277 B: Die mich ausrauben wollten. #00:21:41#

278 **I: Ausrauben. #00:21:41#**

279 B: Ja, ja. Die hatten, die hatten schon ihre Hände da an meinen Wertsachen und das war,
280 also ich meine, dass das sogar noch die Familie war, wo die Eltern irgendwie was zu ihren
281 Kindern gesagt haben. Die waren zuerst vorne, dann sind die hinter mich gegangen. Und
282 ich vermute mal, dass das halt so ein abgekaspertes Spiel war, ja? Italien stellte mich auf
283 die Probe, aber ich hab alle Wertsachen mitgenommen. Da bin ich ganz stolz drauf. (2)
284 Und ja, (2) ich hab die Schulzeit sehr genossen, gerade die letzten drei Jahre auf
285 ((Gymnasium Mittelstadt)). Es war ein toller Jahrgang, das war eine super Zeit. (1) Schade,
286 das ging schnell vorbei, aber man merkt ja auch jetzt, wenn man auf die X-, auf die
287 Universität kommt und wieder neue Leute (1) hat und dieses, ich meine, das ist ja vom
288 Prinzip her ziemlich ähnlich, Schule und Universität, dann hat man ja schon wieder so ein
289 bisschen dieses Gefühl, dieses Leben, sage ich jetzt mal, mit Stress und Klausuren, aber
290 es ist auch schön. (2) #00:22:40#

291 **I: Können Sie noch mal genauer charakterisieren, Sie kommen also jetzt dann neu
292 auf das ((Gymnasium Mittelstadt)) und werden da gleich integriert und fühlen sich
293 dann wohl. (1) Was sind das so für einzelne Elemente, die so zusammenkommen,
294 dass es insgesamt für Sie ein stimmiges, positives Bild ergibt? #00:22:58#**

295 B: (2) Zum einen, dass die alle auf mich zugekommen sind. Ich glaube, es ist (1) für jemand
296 Neuen (2) nicht ganz so einfach von einer Gruppe erstens so akzeptiert zu werden, weil
297 meistens die Gruppe dann doch eher so ein bisschen misstrauisch ist: „So, das ist der
298 Neue“, aber das war so gar nicht der Fall. Die kamen alle auf mich zu, sonst war es immer
299 andersrum, sonst musste ich immer auf die Leute zugehen und sagen: „Hallo, ich lebe
300 auch, ich hab (2) auch Spaß an allem möglichen.“ Und das war halt da ganz anders. Die
301 kamen da alle auf mich zu und haben dann gefragt, haben gemacht und getan und haben
302 auch selbst schon gesagt nach drei Tagen: „Mensch, der ist ja hier schon besser integriert
303 als zum Beispiel ein anderer, neuerer Schüler, der zu Beginn des Schuljahrs in diese
304 Klasse kam.“ Ich kam erst nach den, (1) nach den Herbstferien dazu. (3) Und vor allen
305 Dingen auch so viele, also es war jetzt nicht so, dass nur drei oder vier Leute auf mich
306 zukommen, sondern gleich so offen, so alle. Also man muss dazu sagen, es war vielleicht
307 eine etwas chaotische Klasse und meine Noten haben auch sehr darunter gelitten, aber so
308 dieser, dieser Klassenzusammenhalt, das war halt einfach gegeben und da war ich sofort

309 drinne und wurde direkt akzeptiert und das war halt das Schöne. (2) #00:24:07#

310 **I: Sie waren ja jetzt auf ner Reihe von Schulen. Verbinden Sie mit einer dieser**

311 **Schulen irgendwie etwas Besonderes, also dass Sie sagen, meinetwegen, da hab**

312 **ich, das hatte diese Schule, hatte ein besonderes Profil, oder so: Mensch, da fühl**

313 **ich mich eigentlich als Ehemaliger was weiß ich jetzt ((des Gymnasiums**

314 **Mittelstadt)), oder so? Was bedeutet Schule, so eine Schule für Sie? #00:24:28#**

315 B: Also da würde ich ganz klar ((das Gymnasium Mittelstadt)) (1) als solche Schule

316 ansehen, vielleicht aus dem einfachen Grund, weil das auch (1) der erste Schulwechsel

317 war, den ich bewusst wollte. Die anderen waren ja immer so erzwungen: „So, geh da jetzt

318 hin, mach das.“ Und das war so das erste, was ich halt auch wollte. Ich kannte auch schon

319 vorher einen, (1) einen schon längeren Freund, der auch bei mir im Ort wohnt, der auch auf

320 ((das Gymnasium Mittelstadt)) gegangen ist und anhand seines Charakters wusste ich

321 schon, was das für eine Schule sein muss, weil das ist auch ein ganz lieber Kerl und (1) da

322 konnte man dann schon ungefähr abrechnen, was das jetzt für eine Art von Schule ist, weil

323 es gibt halt auch solche und solche und (1) da hatte ich ja auch schon so das ganz gute

324 Gefühl gehabt und auch, weil ich mich ja (2) ... Vielleicht auch, weil ich das Abitur gemacht

325 habe, vielleicht weil es auch das Letzte ist, weil das alles gut geklappt hat, weil ich das

326 selber gemacht haben wollte, war das, denke ich, so die besondere (2) Schulart, (1)

327 -weise, wie auch immer, die ich halt so hatte von all denen, die ich (1) in meinem Leben

328 erlebt habe. Der Rest war halt irgendwie so (1) notwendig, sage ich jetzt mal. Ich war

329 beispielsweise, als wir da in der Nähe von ((andere hessische Mittelstadt)) gewohnt haben,

330 auf dem ((anderes Gymnasium)). Das ist eine Mönch-, katholisches Gymnasium,

331 dementsprechend auch ziemlich zackig. (2) Da bin ich gar nicht klargekommen, da waren

332 auch die Noten schnell im Keller, weil die da halt wirklich - kann man schon fast als

333 Eliteschule ansehen und das ist halt für einen Schüler nie so schön, wenn er das erlebt,

334 dass das nicht so läuft, wie er sich das vorstellt. Ich meine, man kommt in der Regel aus

335 der Grundschule mit guten Noten, dann ist man auf der weiterführenden Schule und da

336 läuft es dann halt nicht so, deswegen sieht man das dann wahrscheinlich eher ein bisschen

337 negativer. Und dann habe ich einen Großteil ja in ((anderes Bundesland)) verbracht. Das

338 war auch okay, aber da habe ich dann auch (3) mit neuen Freunden zu tun gehabt, die

339 dann Feinde wurden und so wie das halt ((lacht)) manchmal so ist, (2) ja, blende ich das

340 eigentlich immer so ein bisschen aus. Wenn ich sage „von meiner Schule“, dann rede ich

341 eigentlich immer nur von ((Gymnasium Mittelstadt)). (2) #00:26:23#

342 **I: Wenn Sie jetzt mal an diese ganze Vielzahl von Lehrerinnen und Lehrern**

343 **zurückdenken, die Sie in Ihrer ganzen Schulzeit erlebt haben, das war ja nun ein**

344 **großes Spektrum: Können Sie von einzelnen, von Erlebnissen mit einzelnen**
345 **Lehrerinnen oder Lehrern erzählen, die Ihnen, an die Sie gerne zurückdenken?**

346 **#00:26:42#**

347 B: Ja, auf jeden Fall. Ich hatte (1) in ((anderes Bundesland)), also ich hatte prinzipiell immer
348 gute Lateinlehrer. Und in ((anderes Bundesland)) hatte ich auch eine Lateinlehrerin, (1) die
349 das (1) halt auch immer sehr gut so rübergebracht hat und auch von dem Fach begeistert
350 war und die dann auch beispielsweise mit auf diese (1) Italienreise gegangen ist. (2) Da
351 denke ich sehr gerne zurück. Das war eine gute Lehrerin, auch so eine etwas jüngere Frau,
352 zu der man immer gehen konnte. Leider Gottes hat sie mich, als ich einmal bewusst bei
353 einem Lateinvokabeltest gespickt habe, erwischt und dann habe ich doch glatt eine Sechs
354 kassiert, aber das war auch das letzte Mal, insofern war das ganz gut, dass ich das
355 vielleicht mal so unter die Nase gerieben bekommen habe. (3) Dann denke ich auch immer
356 noch ganz gerne an meinen Lateinlehrer aus dem ((anderes Gymnasium)) noch vor
357 ((anderes Bundesland)) zurück, Herr Y hieß der. (2) Der war wahnsinnig von der
358 Geschichte interessiert und hat halt auch neben dem trockenen Lateintheorieunterricht
359 auch immer sehr viel so erzählt über die Hintergrundgeschichte, über (1) Caesar und
360 Hannibal und was, wie das damals alles abgegangen ist und das war auch immer sehr
361 schön. Das war immer (2) ... Das hat mich auch damals schon sehr interessiert. (3) Aber
362 ganz besonders war es auch mal wieder jetzt auf ((dem Gymnasium Mittelstadt)) mein (2)
363 ehemaliger Biolehrer, den ich dann später auch im Sportunterricht hatte, wo es dann, wo
364 man noch gemerkt hat, dass es dann schon fast (1) ... Ich will nicht sagen Freundschaft,
365 aber einfach, wo man merkt, das ist auf einer Wellenlänge und das hat einfach gepasst,
366 weshalb ich auch, wegen diesem Lehrer, diesem Unterrichtsfach in meinem Abibuch als
367 drittgrößter Schleimer betitelt wurde, nur mit sieben Prozent. Aber ich glaube, das liegt
368 einfach daran, dass die ganzen Mädels, die bei mir im Sportunterricht waren, neidisch
369 waren, einfach weil ich habe mitgemacht, ich habe mich mit dem Lehrer gut verstanden (1)
370 und habe (1) normale Noten bekommen, also eine zwei. Ich war nie der
371 15-Punkte-Kandidat, ja? Aber die Mädels haben halt nicht ihre gewohnten Einsen und
372 Zweien bekommen, weil die haben halt nicht mitgemacht, die haben eine drei gekriegt und
373 dann hieß es: „Ach, der Schleimer.“ Das hat aber gar nichts mit Schleimen zu tun gehabt,
374 ich habe mich einfach nur gut mit dem Lehrer verstanden und das ist ein Unterschied. (3)
375 Und auch mein Physiklehrer, ein junger Mann, elf Jahre älter als ich. (1) Jedem, dem ich
376 ein Foto zeige, der sagt: „Das sieht aus, als wäre das hier ein Klassenkamerad.“ Und ich
377 habe nie einen motivierteren (1) Menschen getroffen als ihn. Also das ist wirklich so ein
378 Lehrer aus, (1) mit ganzer Seele, und der lebt für seinen Beruf und der hat halt auch ein

379 Fach - Physik -, was jetzt nicht so unbedingt (1) mein Lieblingsfach gewesen ist, hat er
380 trotzdem da so die Begeisterung wecken können. Und das ihm so viel Spaß gemacht und
381 war auch sehr inspirierend, wie er sich da so (2) ... Ja, es war, (1) es war fast schon, als
382 wäre er so ein Schauspieler, wie er da vorne auf der, vor der Tafel stand und dann auch mit
383 den Händen ringend gestikuliert hat und so. Das war immer sehr schön, das hat sehr viel
384 Spaß gemacht. (2) Und das waren auch so zwei Kandidaten, also der besagte junge
385 Physiklehrer und auch mein Bio- und später Sportlehrer, mit denen ich dann auch geredet
386 hab, als ich schon gemerkt hab am Anfang, am Anfang des Studiums, dass es mit dem, mit
387 dem bio- (1) -wissenschaftlichen Teil vielleicht jetzt nicht so unbedingt meine Richtung ist,
388 hab die gesagt: „Hier, Mensch, du bist doch=n Superkandidat für=s Lehramt, mach das auf
389 jeden Fall! Da sehn wir dich drin.“ Und das ist dann halt natürlich auch schön dann das (1)
390 gesagt zu bekommen, wenn man überlegt diesen Weg einzugehen und wenn dann jemand,
391 der selber da drin ist, dann sagt: „Ja, du würdest da reinpassen.“ (1) Und ähm ja, ich würd
392 sagen, das sind so die Lehrer, an die ich mich immer gern erinnern werde. (1) #00:30:28#
393 **I: Können Sie von Erlebnissen berichten, an die Sie nicht so gerne zurückdenken**
394 **mit Lehrerinnen und Lehrern? #00:30:36#**
395 B: Ja, zum einen dieses eine Erwischtwerden beim Lateinvokabeltest, das war nicht so
396 schön. Ich habe mich auch dumm angestellt, also ich bin da selber dran Schuld, aber ich
397 sage, im Nachhinein war es gut, dass es so gekommen ist, wie es gekommen ist. Und
398 darüber hinaus in ((anderes Bundesland)) war der damalige Schulleiter unser, zuerst unser
399 Klassenlehrer, auch Deutschlehrer und (1) insofern kannte ich ihn oder er kannte mich
400 auch gut und ich würde sagen, das war auch immer ein gutes Schüler-Lehrer-Verhältnis
401 und wir hatten, damals sollte die Schule zu einer Ganztagschule umgebaut werden. Da
402 sollte auch eine Cafeteria dazukommen, also eine Mensa. (2) Und wir hatten zuerst einen
403 Lieferanten, der Essen geliefert hat, und dann später wurde das bei uns mehr oder weniger
404 gekocht, so. Und ich habe meiner Mutter nur gesagt, dass mir das Essen, was wir von dem
405 Lieferanten bekommen haben, besser geschmeckt hat als das, was wir dann da in der
406 Schule mehr oder weniger gekocht bekommen haben. Und meine Mutter hat, ohne, dass
407 ich das gewusst habe, bei der Schule angerufen und hat wohl nur mal gefragt, warum das
408 denn geändert wurde, weil es mir ja vorher besser geschmeckt hätte. Und das ging dann
409 irgendwie an den Schulleiter, der das dann so verstanden hat, als würde ich das Essen
410 schlechtreden, (1) der mich dann aus dem Unterricht zu einem persönlichen Gespräch
411 zitiert hat und da, (1) ja, da hat er dann in einem sehr emotionalen (1) Zustand mich zur
412 Sau gemacht. @ (1) @ Und das war halt jetzt nicht so schön, weil ich es auch nicht
413 verstanden habe, weil ich, wie gesagt, ja überhaupt gar keine bösen Absichten halt hatte.

414 (3) Ja, (1) das Problem war halt auch, er hat da sehr schwer zu kämpfen, der war sehr in
415 der Kritik wegen dieser Ganztagschule. Er fand das als gutes System und dann kam da
416 irgend so ein dahergelaufener Schüler und meint, der müsse es auch noch schlechtreden.
417 Ich glaube, das war einfach so sein Grund, warum er da so ein bisschen, (1) ja, kein
418 starkes Nervenkostüm hatte. Das war halt nicht so schön, weil ich es halt nicht so wirklich
419 verstanden habe. (2) Ansonsten bin ich mit meinen Lehrern eigentlich immer ganz gut
420 klargekommen. Gut, die Frau X, das ist meine Biologieleistungskurs-Lehrerin gewesen, die
421 hatte ich zuerst in Chemie. Ich hatte keine Ahnung von Chemie. In ((anderes Bundesland))
422 konnte man das abwählen und das habe ich auch getan. Dann kam ich zurück nach
423 Hessen und musste es wieder ein ganzes Jahr haben und da (1) hatte sie so die (1)
424 Eigenart, Schüler an die Tafel zu holen, meistens die, die wirklich keine Ahnung hatten.
425 Das war immer so ein bisschen erniedrigend. (2) Aber auch das haben wir überstanden
426 und (1) ich bin dann mit einer Fünf auf dem Zeugnis aus Chemie rausgekommen. Das war
427 nicht so schön. Die einzige Fünf in meinem Leben. (3) Ja. Aber dann am Ende des Jahres
428 stand dann da auch eine Vier, also fünf Punkte, und das war gut, das hat mir gereicht und
429 ja, (2) dann habe ich mich sehr gefreut, dass ich sie im Leistungskurs bekommen hab, weil
430 ich wusste, es ist eine gute Lehrerin. Und das sind so (2) mehr oder weniger ... #00:33:11#

431 **I: Das heißt, einerseits war das für Sie eine gute Lehrerin, andererseits (2) haben Sie**
432 **sich da extrem unwohl gefühlt offensichtlich in dieser Situation? #00:33:20#**

433 B: In dem Fach, ja. Aber es ging der ganzen Klasse so. Also die @(1)@ waren da schon so
434 ein bisschen: „Och, die Frau X kommt wieder.“ Aber ich habe trotzdem gewusst, dass es
435 eine gute Lehrerin ist und (1) ja, es hat dann einfach mit dem Fach nicht gepasst und
436 deswegen war das halt ein bisschen schwierig. #00:33:37#

437 **I: Welche Merkmale sind für Sie wichtig, wenn Sie sagen: gute Lehrerin? Was (2)**
438 **verbinden Sie damit? #00:33:46#**

439 B: Ich habe die Erfahrung gemacht, das war zum Beispiel mein Mathelehrer, wenn ein
440 Lehrer (1) schon älter ist und dementsprechend viele Jahrgänge schon durchs Abitur
441 gekämpft hat und dann die Lust verliert, aber trotzdem noch tätig ist, ist das ganz fatal für
442 den Kurs, weil ein Lehrer muss nach wie vor seinen Job machen und halt erklären, weil ein
443 Schüler ist noch kein Student und wenn man, wenn man halt jetzt nicht so (1) ein Genie ist
444 und das besser aufnehmen kann, wenn der Lehrer einem das erklärt, dann ist es ganz fatal,
445 wenn der Lehrer sich dahin setzt und sagt: „Ja, rechnen Sie mal. Hier ist das Übungsbuch
446 und kucken Sie die Lösung nach.“ (1) Und das, finde ich, ist das A und O. Ein Lehrer muss
447 einfach da vorne stehen und muss das erstmal besprechen, ja? Und dann sind die meisten
448 Fragen auch schon direkt geklärt. Wenn ein Lehrer allerdings das nicht macht, wird es halt

449 sehr schwierig. (1) Ich finde, ein guter Lehrer muss auch auf die Schüler eingehen, er muss
450 auch nach Feedback fragen, er muss (2) ... Weil es geht ja auch darum, dass die Schüler
451 das begreifen. Und wenn der Lehrer da vorne sein Ding durchzieht und keiner kommt mit,
452 wird das nichts. Ich finde, es ist immer ganz schwierig. Ein Lehrer muss dem Schüler auch
453 ernsthaft das Gefühl geben, dass der Schüler fragen darf und dass es aber gar nicht
454 schlimm ist, wenn der fragt. Viele Lehrer sagen: „Ja, wenn noch Fragen sind, fragen
455 Sie.“ Und der Schüler denkt sich: „Ich habe noch zehn Fragen“, aber man stellt dann die
456 trotzdem nicht. Also das ist immer so. Und ich finde, das muss einfach dazugehören. (2)
457 Und ich finde auch, dass eine, (1) gerade auch ein Leistungskurs, ich sage jetzt mal eine
458 über das Schulische hinausgehende (1) Beziehung, das darf man ja, muss man ja
459 aufpassen, wie man das formuliert, aber dass da auch eine stärkere Beziehung zwischen
460 den Schülern und dem Lehrer finde ich für sehr gut. Ich hatte, mein Mathetutor, der war halt
461 einfach ein sehr schülerfreundlicher Mensch. Der hat sich halt um uns gekümmert, der hat
462 auch beispielsweise, um uns zu beweisen, dass Lottospielen total fatal ist, hat der ein, (1)
463 ein Massenlottos gekauft, wo der, ich glaube, drei Monate lang jeden Mittwoch mit
464 unseren Zahlen, die wir vorher aufschreiben sollten, Lotto gespielt hat und all so
465 Kleinigkeiten. Hatte dann auch so eine Handy-WhatsApp-Gruppe, einfach, dass man auch,
466 wenn man noch Fragen hat, die immer stellen kann und einfach so ein bisschen (1) auch
467 den Schülern zeigt: „Hey, ich bin für euch immer da. Wenn ihr eine Frage habt, dann stellt
468 sie einfach, dann machen wir das, und das ist kein Problem.“ Das, finde ich, ist ganz
469 wichtig. (2) Ansonsten muss ein Lehrer natürlich auch fordern. Und das war das, was ich
470 auch immer von meiner, von der Frau X, die ich in Chemie hatte, da auch immer so gut
471 fand. (1) Man musste was dafür machen, dass man dann wirklich produktiv arbeiten kann,
472 und wenn der Schüler beispielsweise in Chemie halt nicht mitkam, dann war das schlecht
473 für ihn. Aber auf der anderen Seite, wenn das in einem Fach war, wo er besser drin war
474 oder was ihm Spaß gemacht hat, eben dann der Biologiekurs, ist das halt um so
475 förderlicher, sowohl für den Schüler, als auch für die Lehrerin, weil man dann eine viel
476 bessere Vorbereitung für das Abitur dann hat. (3) Das sind so die Aspekte, die ich da für
477 einen guten Lehrer (erwähnen) würde. #00:36:48#

478 **I: Wenn Sie jetzt mal an Ihren Biologieunterricht konkret zurückdenken, also (2) von**
479 **Anfang an, weiß nicht, wann hat er bei Ihnen begonnen, 4., 5. Klasse, und dann**
480 **weiter bis ganz zum Ende. Können Sie da von Erlebnissen erzählen, die Ihnen, an**
481 **die Sie gerne zurückdenken? #00:37:07#**

482 B: Also ich muss sagen, ich kann mich (2) in ((anderes Bundesland)) an gar nicht so viel
483 Biologieunterricht erinnern. Ich hatte eine Biologie- und auch eine Chemielehrerin, die die

484 Klasse nicht so unbedingt mochte. Ich hatte nie ein Problem mit ihr im Kurs gehabt, aber da
485 war das eher mehr noch so ein, (1) ja ein Fach, das man halt belegen musste. Das
486 Interesse, dann noch zu sagen Leistungskurs, das kam dann erst ein bisschen später,
487 dann auch in ((Gymnasium Mittelstadt)). Insofern in der Mittelstufe (2) ja, man hat Tiere mal
488 behandelt, man hat Referate über Tiere gehabt. Es war halt so ein notwendiges Übel,
489 insofern würde mir da jetzt gar nicht so viel zu einfallen. (1) Dann später an ((Gymnasium
490 Mittelstadt)) hatte ich dann (1) meinen mehr oder weniger guten Freund, den Sport- und
491 Biologielehrer. (3) Das hat eigentlich auch immer ganz gut funktioniert, weil da kamen dann
492 auch schon die Themen dran, die mich dann auch sehr interessiert haben, wo man dann
493 nicht nur über den Panda oder den Puma geredet hat, sondern da dann auch in die Details
494 gegangen ist über Zellaufbau und was halt alles dazugehört. Und das ist halt auch das,
495 was mich dann so sehr fasziniert hat an Biologie. (2) Und das fand ich auch ganz cool, weil
496 er hat mich dann auch zum Beispiel nach einer Klausur mal gefragt: „Und, wie fandest du
497 die?“ Und dann habe ich gesagt: „Ja, soundso.“ Und es war einfach schon so ein ganz
498 anderes Zusammenarbeiten dann auch, als man in die Oberstufe gekommen ist. Und dann
499 hatte ich (1) anstatt ihm eine junge Referendarin bekommen und die war auch super, die
500 hat das auch gut gemacht und ich habe sie dann auch damals gefragt, ob sie der Meinung
501 sei, dass ich prinzipiell leistungskurstauglich bin. Sie sagt: „Ja natürlich, also kein
502 Problem.“ Und dann ging es eben in diese, diese heiße Phase, Bioleistungskurs, wo man
503 dann auch fünf Stunden die Woche da dann glücklicherweise mit der Lehrerin, die ich auch
504 haben wollte, dann Zeit verbracht hat. Und das war dann auch dieses aktive Arbeiten.
505 Leider war es bei uns halt jetzt so, dass wir nicht genug Zeit hatten wegen G8 oder (2)
506 wegen zu langsamen Kursen, ich weiß es nicht, dass wir halt leider nicht sezieren konnten,
507 ja? Das machen wir jetzt in der Uni, das ist auch gut und schön, aber das hat so ein
508 bisschen gefehlt, so wenn man sagt: „Hier, wir machen es in der Theorie, wir würden auch
509 ganz gerne ein bisschen mehr was Praktisches machen.“ Aber das war halt aus
510 Zeitnotgründen halt nie möglich. (3) Ansonsten hat man den Stoff da durchgearbeitet. Das
511 war immer sehr schön, ich hatte das auch mit meinem besten Freund gemacht, der saß
512 neben mir und das war immer eine schöne Abwechslung zu dem langweiligen Latein-,
513 Matheunterricht, den ich dann da noch hatte. (2) Ja. (1) Viele Filme guckt man in Biologie.
514 ((lacht)) Aber das, das war, also das ist jetzt nur so ein positiver Nebeneffekt, das war, na ja,
515 so ist das halt, aber darum wird man häufiger beneidet. Es heißt dann, die Biologen, die
516 kucken ja nur Filme. Also so ist es auch nicht, aber hatten wir halt auch gehabt. #00:40:00#
517 **I: Gibt es Erlebnisse aus Ihrem Biologieunterricht, von denen Sie erzählen können,**
518 **an die Sie nicht so gerne zurückdenken? #00:40:09#**

519 B: Also prinzipiell keine gravierend schlimmen oder negativen Erfahrungen. Es waren dann
520 viel mehr vielleicht nur Themengebiete, die mir jetzt nicht so viel Freude bereitet haben,
521 wenn es beispielsweise um (2) Evolution ging, was ja prinzipiell spannend und so weiter ist,
522 aber so Ökologie und das war jetzt nicht so zwangsweise mein bestes Fach und (1) ich
523 hatte in der letzten Klausur, was wir im (2) vierten Halbjahr dann vor dem Abitur
524 geschrieben haben, da haben wir auch Evolutionstheorien von Lamarck und Darwin mit
525 seinen Darwinfinken besprochen und unsere Biologielehrerin wollte uns ein Geschenk
526 machen, indem sie eine besonders leichte Klausur schrieb, und ich weiß nicht warum, aber
527 ich habe diese Klausur nie als wirklich leicht empfunden und ich @(1)@ habe dann halt
528 auch den Fehler gemacht, die Entwicklung der Darwinfinken auf den Galapagosinseln mit
529 Lamarck zu begründen, was halt ein fataler Fehler war. Insofern war dann meine
530 Zeugnisnote von dem Halbjahr echt nicht schön, weil ich ja nur drei Punkte auf der Klausur
531 hatte, und (1) das hatte ja, glaube ich, nur ein paar Wochen, dieses, dieses Halbjahr
532 gehabt. Dementsprechend groß war dann halt die Gewichtung. Das war halt nicht so schön.
533 (1) Aber ansonsten (2) war eigentlich immer alles ganz schön im Biounterricht. #00:41:23#

534 **I: Wenn Sie jetzt mal konkret an die Zeit zurückdenken: Wir sind im Dezember 2013,**
535 **die Weihnachtsferien liegen noch vor Ihnen, (1) dann kommt Anfang 2014 diese**
536 **Zugehensphase auf die schriftlichen Prüfungen, schriftliche Prüfungen, Osterferien,**
537 **mündliche Prüfungen, Schulzeitende. Dieses letzte halbe Jahr, können Sie aus**
538 **dieser eigentlichen Abiturprüfungsphase von Erlebnissen erzählen, an die Sie gerne**
539 **zurückdenken? #00:41:49#**

540 B: Also man hatte uns auch schon empfohlen, in den Weihnachtsferien mit=m Lernen
541 anzufangen. Hab ich nich gemacht, ich hab da, ich hab Ferien gemacht, dacht mir: „Okay,
542 nach den Weihnachtsferien geht=s dann halt wirklich los.“ Ich hab mit Mathe angefangen
543 und Mathe war immer so mein großes Problemkind. Ich hab auch fälschlicherweise
544 Leistungskurs gewählt, was ich im Nachhinein sehr bereue, aber gut, so war das dann halt.
545 Ähm weshalb ich mich dann in der ersten Zeit, weil das auch meine erste Prüfung war,
546 speziell nur mit Mathe beschäftigt habe und das war halt wenig motivierend, weil Mathe is
547 halt, man kann stundenlang da rein investieren und versteht da trotzdem nichts. (2) Als
548 dann dieses Übel vorbei war, glaube ich, kam so die effektivste Lernphase, die ich so in
549 meinem Leben hatte, das war dann vor Biologie. Ich hatte, ich meine, eineinhalb Wochen
550 und dann intensiv (1) sechs bis elf Stunden am Tag wirklich nur dran gesessen und gelernt
551 und gemacht und getan. Ich war auch immer schon gut im, im Auswendiglernen, auch was
552 grafische Abbildungen betrifft, was im Biologieunterricht immer=n guter Vorteil is. (1) Und
553 das war wirklich so=ne richtig heiße Phase, wo da echt viel gemacht wurde (2) und es hat

554 auch eigentlich gut geklappt, die Biologieklausur. Also da war ich dann sehr zufrieden und
555 ich meine, dann kam (2) Politik und Wirtschaft. Das war dann noch so die letzte schriftliche
556 Klausur, das war auch okay. Man hat sich da beschäftigt, aber Biologie war doch dann
557 schon am intensivsten auch von der Zeit und von dem (1) Leistungsniveau, sag ich jetzt
558 mal, her. (2) Dann kam erstmal die freie Phase. (1) Dann kam der Abikorso auch, wo dann
559 die ganzen Abiturienten wild mit den Autos durch die Städte fahren und die ganze
560 Hauptstraße lahmlegen und so. Da hatte man sich dann schon so ein bisschen gefühlt:
561 „Ach, es ist ja geschafft.“ Und dann kamen halt noch zwei weitere Prüfungen, die ich
562 allerdings nie so (2) als, als großes Problem angesehen hatte. Ich hatte Deutsch und Kunst
563 als mündliche Prüfungsfächer gehabt. Deutsch war dann eher so ein bisschen das größere,
564 ich will nicht sagen Problemkind, aber es war die größere Herausforderung als Kunst, weil
565 wir einen ganz tollen Kunstlehrer hatten, der auch den Ruf hatte: „Ach hier, bei dem (1)
566 schaffst du das Abitur, musst du dir keine, keine Sorgen machen.“ (1) Und dann ging es
567 halt noch mal auf, auf Deutsch zu und auch meine Deutschlehrerin hat kurz davor noch zu
568 mir gemeint: „Also wenn Sie die Zwei möchten, müssen Sie hier noch mal ein bisschen (1)
569 ranklotzen.“ Und dann ging es auch so, dass ich das letzte Buch, weil man liest ja so seine
570 Lektürebücher im Deutschunterricht, das ich nie mochte, habe ich (1) auch vor dem Abitur
571 nicht gelesen. Ich habe nur den Lektürenschlüssel mich da durchgekämpft, um da doch
572 irgendwie an Informationen zu kommen. Dann am Vorabend noch bis elf Uhr abends da
573 gelernt und dann habe ich gesagt: „Jetzt muss das vorbei sein.“ Na gut und dann kommt
574 man in diesen Vorbereitungsraum, vor der mündlichen Prüfung, und (1) hat dann 45
575 Minuten, glaube ich, Zeit, um sich mit den Aufgaben anzufreunden. Schön ist, dass man da
576 auch teilweise fehlen konnte und so konnte ich mir dann das Buch, das ich überhaupt nicht
577 konnte, konnte ich dann weglassen und einen anderen Teil dann (1) bearbeiten. Was mir
578 da immer sehr positiv in Erinnerung bleiben wird, ist, (1) man hat ja drei Prüfer vor sich: der
579 eigene Lehrer, dann noch ein Schriftführer und dann eine Vertretung der Schulleitung. Und
580 die Frau, die bei mir diese Schulleitungsvertretung war, habe ich vorher nie gesehen. Die
581 war auch, glaube ich, nur noch mehr oder weniger im Amt als wirklich aktiv da. Ich glaube,
582 die hat noch an, an anderen Schulen gearbeitet. (1) Und sie war dann auch diejenige, die
583 mich dann aus diesem Vorbereitungsraum rausgeholt hat und ich hatte meine Flasche zum
584 Trinken draußen vergessen gehabt und habe dann halt nur gefragt: „Ich hole nur noch ganz
585 schnell die Flasche.“ Sagt sie: „Ja natürlich, kein Problem. Lassen Sie sich Zeit, ganz in
586 Ruhe.“ Und alleine, alleine diese, (1) diese Freundlichkeit, also diese ehrliche, offene
587 Freundlichkeit, die man dann so aus der Stimme rausgehört hat, nimmt dann dem (1)
588 Abiturienten schon ganz schön den Druck und den Stress weg, weil man sitzt da und dann

589 kuckt man auf die Uhr und weiß, noch zehn Minuten und dann geht es los. Und dann habe
590 ich mich dahin gesetzt und dann hatten die da auf den Tisch so eine Tischdecke gelegt und
591 ein paar Blümchen, um so ein bisschen (1) entspanntere Atmosphäre darzustellen und (1)
592 insofern hatte ich eine sehr schöne (1) Prüfungskommission vor mir. Der Schriftführer, den
593 hatte ich auch schon im Unterricht gehabt, auch ein netter Kerl, und (1) dann habe ich
594 gesagt, ich trinke noch mal einen kurzen Schluck, sagt sie: „Ja natürlich, ich trinke auch
595 noch mal kurz einen Schluck und dann fangen wir in Ruhe an.“ Das war halt einfach sehr
596 schön, weil da war man dann schon ein bisschen ruhiger, hat dann angefangen die
597 zwanzig Minuten zu erzählen. Ich hatte auch keine Probleme mit diesen zwanzig Minuten.
598 Man hat ja zehn Minuten Zeit, um seine Aufgaben zu präsentieren, und dann kommt da
599 noch zehn Minuten Fragerunde und das hat auch zeitlich alles sehr gut gepasst. Ich habe
600 diese zehn Minuten gut gefüllt und habe ein super Gefühl gehabt und bin dann auch mit elf
601 Punkten rausgegangen, also sehr zufrieden (1) war ich damit gewesen. Und da war dann
602 für mich so ein bisschen schon: „Okay, runterkommen, nur noch eine Prüfung, nur noch
603 Kunst. (1) Das schaukelst du auch noch nach Hause.“ Und so war das dann auch, da hatte
604 ich dann auch dreizehn Punkte bekommen. Insofern war die mündliche Prüfungsphase
605 relativ angenehm, würde ich jetzt sagen. Die schriftliche war da natürlich noch
606 angespannter, vielleicht auch, weil das die Anfangsphase ist, man kennt so dieses
607 Konstrukt noch nicht. Also ich meine, es ist ja schon eine ganz andere Nummer als jetzt
608 Klausuren. Man schreibt ja da vier Stunden und hat ganz viel Essen dabei und alle sind
609 ganz nervös. (2) Und ja, also letztendlich war=s eigentlich auch trotzdem irgendwie cool,
610 weil die, in dieser Phase war der Jahrgang sehr beisammen, weil alle hatten dieses gleiche
611 Leid gehabt, egal wann man in die Aula beispielsweise gekommen is. Da ham sie
612 gesessen, ham gebüffelt, und dann gab=s noch diese Büffelabende, wo man dann auch
613 abends in die Bibliothek gehen konnte, und es war einfach so dieses abschließende
614 Gemeinschaftsgefühl. Das war in dieser, (1) in dieser Leidphase war das halt sehr schön,
615 sehr stark. Insofern war das eigentlich auch ne coole Erfahrung, ne coole Zeit. (1) Ja und
616 danach hat man natürlich alles geschafft. Man weiß, man hat jetzt zwei oder drei Wochen
617 frei, dann hat man noch den Abiball und das war=s dann. (1) Und dann (1) war die
618 Schulzeit auch leider schon vorbei. Aber ich (1) war gern Schüler, auch diese
619 abschließende Phase, auch Oberstufe, würd ich jederzeit wieder machen, weil ich glaub,
620 da nimmt man am meisten von mit. Diese ganze Zeit davor ist nur Mittel zum Zweck, dass
621 man in diese Endphase, in die letzten drei Jahre gerät, und da kann man sich dann wirklich
622 (1) entfalten, sag ich jetzt mal. #00:48:23#

623 **I: Gibt es aus dem letzten halben Jahr Ihrer Schulzeit auch Erlebnisse, von denen**

624 **Sie erzählen können, an die Sie nicht so gerne zurückdenken? #00:48:31#**

625 B: (12) ((tiefes Ausatmen)) Eigentlich gar nicht, also jetzt nichts, was mir spontan einfallen
626 würde, wo ich sach: „Das war blöd.“ (3) Ähm es is eigentlich nicht, nicht vorgekommen, nein.
627 #00:48:50#

628 **I: Dann versuchen Sie sich mal vorzustellen, Sie könnten die Zeit zurückdrehen, Sie**
629 **wären jetzt (1) noch mal, es wäre jetzt Anfang Dezember 2013. Das letzte halbe Jahr**
630 **liegt frisch, tabula rasa, vor Ihnen, die Karten werden noch mal neu verteilt. Wie**
631 **würden Sie jetzt auf dieses letzte halbe Jahr zugehen? #00:49:06#**

632 B: Ich würde wahrscheinlich mehr lernen. Also ich glaube, ich würde frühzeitig schon
633 anfangen zu lernen, (2) ähm einfach, weil (2) der Schüler weiß, er muss lernen. Und der
634 Schüler weiß auch, dass es nicht schlimm ist, dass wenn er lernt, dass er dann lernt. Das ist
635 ja dann eigentlich=n gutes Gefühl, aber einfach diese ((lacht kurz auf)) Überwindung, zu
636 sagen: „Okay, ich setz mich jetzt hin und lerne“ ist halt wirklich schwierig. Und ich glaube, es
637 war bei vielen von uns so, ähm die Bereitschaft zu lernen stieg damit, mit dem Grad, wie
638 sehr man mit dem Hintern auf dem Eis liegt, ja? Das heißt, die letzten zwei Wochen vor der
639 Prüfung sind immer die aktivsten und ich würde vielleicht heute, einfach weil ich das in
640 dieser Abiturphase so wirklich bewusst erlebt hab - ich mein, klar, jeder kann einem sagen:
641 „Fang frühzeitig an zu lernen, es ist besser.“ (1) Weiß jeder, macht trotzdem kaum einer.
642 Aber wenn man das selbst miterlebt hat, dann würde man halt (1) diesen, diesen letzten
643 Motivationskick haben, um zu sagen: „Okay, jetzt setz ich mich wirklich da dran, obwohl ich
644 noch sechs Wochen Zeit hab und (1) schreib mir schon was auf, kuck mir schon=n paar
645 Sachen an so.“ Und ich glaube, das würd ich heute anders machen. Ansonsten würde das
646 wahrscheinlich relativ ähnlich ablaufen. #00:50:17#

647 **I: Mhm. Können Sie aus Ihrer Universitätszeit jetzt, aus diesen ersten Monaten von**
648 **irgendeinem Beispiel erzählen, wo Sie jetzt auf eine Prüfung lernen? Wie, wie lernen**
649 **Sie jetzt heute in der Universität für diese Prüfungen? #00:50:32#**

650 B: Ähm das Prinzip ist prinzipiell das gleiche geblieben. Ähm wir haben ja jetzt keine
651 Lehrbücher mehr oder Arbeitsblätter, mit denen man sich die Informationen auf eigene
652 Lernzettel zusammentragen kann, sondern wir haben halt jetzt die ganzen Präsentationen.
653 Das ist ja alles über PowerPoint und die Stud-, die Dozenten sind so gut und schicken das
654 alles immer ins Internet, sodass man sich=s anschauen kann. Und mein System ist immer,
655 dass ich mir (1) das, was als Prüfungsstoff (1) angegeben wird, das seh ich mir an und ich
656 mach mir meine eigenen Lernzettel und lern dann mit diesen Lernzetteln. Einfach wenn
657 man es einmal aufgeschrieben und aufgezeichnet hat und ich mal auch sehr, sehr viel, mal,
658 ich schreib am Freitag ne Klausur, ich kann Ihnen später gern ein paar Beispiele zeigen, da

659 kommt man sich eher vor wie in=nem Kunststudium als im Biologiestudium. Ähm dann
660 mach ich mir meine eigenen Lernzettel und damit lern ich dann. (2) Und so sieht es auch
661 jetzt aus. Ich hab die letzte Weihnachtsferienwoche damit verbracht, den ganzen, die
662 ganzen Vorlesungen selbst zusammenzufassen und jetzt in der finalen Phase geht=s nur
663 noch darum, das Wissen festigend in den Kopf zu bekommen, dass es dann am Freitag
664 abgerufen werden kann. (2) #00:51:41#

665 **I: Jetzt versuchen Sie sich mal vorzustellen, Sie könnten die Zeit noch länger**
666 **zurückdrehen. Wir sind jetzt im Frühling 2012, in der Einführungsphase. Die ganze**
667 **Abiturphase, Q1 bis Q4, die letzten zwei Jahre liegen noch komplett tabula rasa,**
668 **völlig frisch vor Ihnen. Wie würden Sie auf diese Zeit jetzt aus heutiger Sicht**
669 **zugehen? #00:52:02#**

670 B: Ich würd zusehen, dass ich keinen Matheleistungskurs wähle. @(1)@ Ich glaub, ich
671 würde das ... Das is das erste, was ich machen würde, vielleicht auf Deutsch oder
672 irgendwas anderes, auf jeden Fall nich Mathe, weil ich glaub, dadurch hab ich sehr viele
673 Punkte im Abitur dann noch später auf der Endnote verschenkt. Und auch da würd ich
674 sagen, ich glaub, ich würde einfach=n bisschen aktiver sein. (1) Ähm ich hab mir immer
675 gesagt: „Ich, ich mach was für die Schule und auch für=s Abitur, aber jetzt nich so, dass ich
676 (1) komplett verrückt werde oder der Stresspegel zu hoch wird.“ Und ich mach immer so
677 viel, dass ich mir dann später sach: „Ich bereu=s nich, so viel, wie ich gemacht habe.“ Und
678 so ist es auch. Also ich kann jetzt nicht sagen, ich bereu=s halt wirklich, ich würde es zwar
679 jetzt anders machen, aber ich weiß, zu dem damaligen Zeitpunkt, als ich da (1) in der
680 Schule war und auch später dann für das Abitur gelernt hab, war das so nach meinen
681 Vorstellungen gut, ja? Ähm aber ich glaube, ich würde auch das jetzt, (1) wenn ich das von
682 heut auf morgen ändern könnte und zurückdrehn könnte, würd ich das auch=n bisschen
683 aktiver ... Also man muss gar nicht viel mehr machen, aber häu-, häufiger die
684 Hausaufgaben machen und sich das noch ein-, zweimal ankucken und dann auch in den
685 anderen Fächern (1) immer so=n kleinen Beitrag dazu leisten, weil im Endeffekt zählt das
686 dann doch ganz schön viel. Ich hab das auch eher unterschätzt. Ich dachte, dass die
687 Prüfungen, also die Noten, die man am Ende beim Abitur hat, dass die deutlich mehr in
688 diese Endnote reinfließen. Also wenn man sich überlegt, diese vier Halbjahre, wenn man
689 da hier und da=n bisschen mehr gemacht hätte und nen Punkt mehr bekommen hätte,
690 dann würde das Endergebnis auch dementsprechend besser aussehen. Also das würde
691 ich ähm auf jeden Fall jetzt noch ändern. (2) #00:53:28#

692 **I: Jetzt stellen Sie sich mal vor, Ihr ganzes Leben, gerade nach der Geburt bis heute,**
693 **Sie haben Schulzeit, Sie haben Freizeit, Kindheit, Jugend und so weiter, die ganze**

694 **Zeit. Können Sie von einem Erlebnis erzählen, bei dem Sie den Eindruck hatten jetzt**
695 **rückblickend: In dem Moment hab ich etwas Bedeutsames für mich gelernt?**

696 **#00:53:51#**

697 B: (9) Also jetzt von der, vom schulischen Aspekt her oder L (Nein.) J prinzipiell?

698 **#00:54:06#**

699 **I: Allgemein, für Ihr ganzes Leben. #00:54:08#**

700 B: Prinzipiell. Ich glaube, das war, als ich damals ... Wir waren in ((europäisches Land C))
701 im Sommerurlaub, also ich mit meinem Vater und (1) die Familienseite, (2) wo ich mir die
702 ganz simple Frage gestellt habe: „Warum sollte ich nicht einfach umziehen?“ Ich war, ich
703 habe lange Zeit bei meiner Mutter gewohnt und deshalb auch diese vielen Umzüge, zum
704 einen dann zum neuen Lebensgefährten und mit dem neuen Lebensgefährten dann wegen
705 seiner Arbeit noch mal nach ((anderes Bundesland)). Und da hat man halt immer (2)
706 mitgemacht, sage ich jetzt mal. Da ist die Mutter hingegangen, da ist man auch
707 hingegangen - ich war immer ein sehr muttergeprägter Junge. Und (2) dann kam, wie
708 gesagt, diese ganz simple ... Ich weiß es noch wie heute, es war der Geburtstag von
709 meinem Stiefbruder. Wir sind vom Wasserpark zurückgefahren. Ich saß im Bus und habe
710 mir einfach diese simple Frage gestellt: „Warum solltest du es nicht machen?“ Ich habe
711 schon oft mit dem Gedanken gespielt, auch meine Schwester ist schon vor Jahren von
712 meiner Mutter zu meinem Vater gezogen, weil sie noch deutlich schlechter mit meinem
713 Stiefvater zurecht kam als ich und (2) da hab ich mich einfach gefragt: „Warum nicht?
714 Warum solltest du es nicht einfach machen?“ Ich wusste natürlich auch die Konsequenzen,
715 dass es schwierig wird mit meinem Schulwechsel und dass ich auch sehr meine Mutter
716 verletzen würde, aber ich habe in dem Moment einfach gelernt, dass man das manchmal
717 auch alles selbst in die Hand nehmen kann und sich nicht immer nur nach den anderen
718 richten muss und jetzt auch einfach sagen kann: „Okay, aber ich glaube, das ist für mich
719 besser.“ Und obwohl man dann (1) sehr viele verletzt, dass man das dann trotzdem
720 durchzieht und im Nachhinein, dass es dann auch akzeptiert wird. Auch jetzt, ich meine,
721 meine Güte, ich habe ein gutes Verhältnis zu meiner Mutter, kein Problem. Aber ich glaube,
722 das ist so der größte und mutigste Schritt, den ich bisher so in meinem Leben gemacht
723 habe. Und (2) so ein bisschen fühle ich mich auch jetzt wieder so, weil ich gesagt habe:
724 „Okay, das mit Biologie ist vielleicht nicht doch so meins.“ Ich muss dazu sagen, ich bin ein
725 Mensch, (1) ich habe große Angst davor, später was zu bereuen, dass ich eine
726 Entscheidung treffe und im Nachhinein sage: „Boa, das war kompletter Mist.“ Deswegen
727 wäge ich halt sehr viel ab und überlege und das ist wahnsinnig großes Kopfzerbrechen,
728 was man sich immer da (1) da drüber macht, was auch wahnsinnig viel Stress bedeutet

729 und davon wird man auch krank. Ich hatte auch in den ersten paar Wochen hier im Studium,
730 weil ich wirklich mit mir gekämpft habe - Ist es jetzt das? Ist es das nicht? - war ich auch
731 wirklich sehr (1) am Verzweifeln, sage ich jetzt mal, mit mir und habe dann auch mit meiner
732 Schwester drüber geredet und mit meinem Vater darüber geredet und hat auch nur
733 gemeint: „Hier, mach dich jetzt mal gar nicht so verrückt und sehe das jetzt alles mal ganz
734 entspannt und es geht einfach darum, dass du das machst, was du machen möchtest. Jetzt
735 hörst du mal nur auf dich und ignorierst das, was möglicherweise Stiefeltern oder sonst
736 jemand sagen würde.“ Und (3) ich habe dann halt für mich gesagt: „Okay, ich ziehe das
737 jetzt noch mal genau so normal durch“, weil das war Anfang des Wintersemesters, ich
738 konnte nicht mehr wechseln und dann dachte ich mir: „Gut, dann gucke ich mir das halt
739 jetzt auf jeden Fall an.“ So und jetzt, weil das neue Jahr so begonnen hat, geht es halt dann
740 jetzt auch los: „Okay, jetzt sollte man sich langsam drum kümmern, dass man dann darüber
741 wechseln kann.“ Dann habe ich mir auch einen Termin jetzt (2) ... Also ich hoffe, ich habe
742 die E-Mail schon geschickt, ich habe noch keine Antwort bekommen und hoffe, dass es
743 dann halt auch klappt, dass ich da mit der Studienberatung für Lehramt dann reden kann,
744 dass die vielleicht sagen: „Ja, Herr Z, ist kein Problem. Sie können gerne @(1)@
745 wechseln.“ Das wäre natürlich der beste (2) Ausgangspunkt. (2) Und wenn nicht, dann
746 muss ich halt zusehen, dass ich dann im Wintersemester neue Bewerbungen raussende
747 und dann irgendwo anders ... Also in ((Universitätsstadt B)) hatte ich beispielsweise schon
748 letztes Jahr die Zusage bekommen für Bio-Deutsch-Lehramt, insofern fühle ich mich da
749 relativ sicher. Aber es ist halt auch jetzt wieder so dieses Gefühl der Unsicherheit, man
750 nimmt sich selbst aus einem sicheren, festen System ins Ungewisse. (1) Das ist halt nur so
751 ein bisschen (1) so ähnlich, wie es auch damals mit diesem Umzug war. Man war da
752 komplett fest und dann hat man gesagt: „Na, ich werfe alles über den Haufen und starte
753 komplett neu.“ Und das ist halt auf der einen Seite natürlich auch aufregend, auf der
754 anderen Seite möchte man halt auch einfach nur, dass das gut ausgeht und dass man sich
755 hinterher sagt: „Das war gut.“ (3) Ja, deswegen. Also das ist so, einmal dieser Umzug und
756 jetzt auch so dieses Wechseln, weil man ... Ich weiß nicht, weil man noch irgendwo so ein
757 bisschen das Gefühl hat irgendwie so ein dieses, ich will es nicht Verrat nennen, aber
758 vielleicht auch schon so ein bisschen so in die Richtung so an seinen Kollegen oder, was ja
759 eigentlich total fatal ist, weil letztendlich muss ja jeder kucken, dass er das macht, wo er
760 sich selbst dann sieht und was für einen (1) gut ist, völlig egal, was die anderen sagen. Und
761 das, (1) das auszublenden und wirklich sich nur darauf zu konzentrieren, das ist halt nicht
762 so einfach. Das muss man halt irgendwie hinkriegen. Deswegen habe ich jetzt auch sehr
763 viel mit meiner Freundin noch, mit meiner Mutter und mit allen geredet und die sagen alle:

764 „Hier, mach das auf jeden Fall. Wir sehen dich eher beispielsweise im Lehramt, als jetzt (1)
765 irgendwo in irgendeinem Labor sitzen.“ (1) Ja, und so ist das derzeit der Stand der Dinge.
766 (2) #00:58:48#

767 **I: Das in ((europäisches Land C)), das muss ungefähr vor vier Jahren dann gewesen**
768 **sein oder fünf, ne? So die Größenordnung? #00:58:54#**

769 B: Es war im Jahr 2011 (1) in den Sommerferien. Ich weiß noch genau welcher Tag, es war
770 der 3. August. (1) Stimmt, klar, der Geburtstag von meinem Stiefbruder, 3. August war das.
771 Wir waren im Sommerurlaub und da habe ich dann an dem gleichen Abend noch mit
772 meinem Dad geredet und habe gesagt, dass ich (2) das vorhabe, weil vorher war das halt
773 nur so eine Idee in meinem Kopf. Und solange man das nicht nach außen trägt, bleibt es ja
774 auch nur eine Idee. Und in dem Moment, wo ich da mit meinem Dad drüber geredet habe,
775 wurde das dann zu einer real werdenden Möglichkeit. Und dann, (2) wir haben halt darüber
776 geredet und er hat natürlich auch sofort gesagt: „Hier, kein Problem, wenn du das machen
777 möchtest, dann ermöglichen wir das und über alles andere machst du dir jetzt erstmal
778 keine Gedanken.“ (1) Und dann habe ich nach den Sommerferien auch mit meiner Mutter
779 geredet. (2) Ja, das war halt eine wahnsinnig schwierige Zeit und (1) das hat auch meine
780 Mutter sehr mitgenommen und ich weiß aber trotzdem, dass sie auch weiß, dass es
781 trotzdem gut war und auch richtig war für mich. Das würde sie wahrscheinlich so nie
782 zugeben, sie hat auch damals zu mir gemeint: „Du musst mir nur versprechen, dass du mir
783 irgendwann mal erklärst, warum du gehst.“ Aber ich glaube, dass das überhaupt nicht nötig
784 ist. Ich glaube, dass sie das halt auch schon weiß. (1) Aber es hieß dann trotzdem: „Na ja,
785 jetzt kuck doch erst noch mal das neue Jahr und mach doch erstmal diese sechs Wochen
786 von Sommer- bis Herbstferien, (1) und wenn du dann immer noch umziehen möchtest,
787 dann kannst du doch umziehen.“ Und dann habe ich ja diese sechs Wochen auch noch in
788 ((anderes Bundesland)) verbracht, weshalb ich halt auch erst nach den Herbstferien dann
789 nach Hessen gekommen bin und habe dann aber trotzdem gesagt: „Nein, ich ziehe
790 um.“ Und (2) ja, ja, so kam das dann. Und ich hatte zum Beispiel auch keine Herbstferien
791 gehabt, weil die haben in ((anderes Bundesland)) gerade begonnen und in Hessen waren
792 sie gerade vorbei. Das heißt, ich bin freitags noch zur Schule gegangen und am Montag
793 dann in die neue Klasse. Und das war so ein lückenloser Übergang. (2) Und (1), ja. (3)
794 #01:00:48#

795 **I: Sagen Sie noch, wenn Sie jetzt auf Lehramt zugehen, bei Biologie beabsichtigen**
796 **Sie zu bleiben. L (Mhm. (bejahend)) J Ja. Und dann, welches zweite Fach würden Sie**
797 **jetzt dazu nehmen dann? #01:01:01#**

798 B: Idealerweise Sport. #01:01:01#

799 **I: Sport. #01:01:02#**

800 B: Mhm. L (Ah ja.) J Wenn Sport nicht machbar wäre, würde es wahrscheinlich auf Deutsch
801 hinauslaufen. Aber ich muss auch noch mal kucken, eine Kommilitonin von mir meinte
802 auch, dass da wohl irgendwelche (1) Richtlinien geändert wurden, sodass man auch nicht
803 mehr die Möglichkeit hat drei Fächer zu machen. Das muss ich jetzt noch mal alles (1) mir
804 genau dann noch mal ankucken, aber auf jeden Fall wäre so diese Kombination mit Bio
805 und Sport halt sehr traumhaft, auch wenn dann jeder sagen würde: „Oh mein Gott, mit
806 dieser Kombination findet man ja keinen Beruf.“ (2) Versuche ich, mich nicht von
807 abschrecken zu lassen, weil das Problem hat man meiner Meinung nach in jeder Branche,
808 dass man Gefahr läuft, keine Arbeitsstelle zu finden, und insofern (1) will ich es halt einfach
809 probieren, dass ich das, was denke ich am besten zu mir passt, dann halt auch irgendwie
810 dann machen und dann wird schon hoffentlich irgendwo für mich an irgendeiner Schule
811 eine Stelle frei sein und dann hoffe ich, dass das funktioniert. #01:01:48#

812 **I: Jetzt werfen Sie mal einen Blick in die Zukunft. Was denken Sie, wie wird Ihr
813 Leben in den nächsten drei Jahren verlaufen? #01:01:55#**

814 B: (2) Das kommt ganz drauf an, ob das hier mit ((Universitätsstadt A)) klappt oder ob ich
815 eventuell einen Universitätswechsel machen muss, wenn es nicht mit ((Universitätsstadt A))
816 klappt. Dann wäre das sehr wahrscheinlich ((Universitätsstadt B)), was ich sehr schön
817 fände, denn dann müsste ich nicht die Region verlassen, weil ich mich hier sehr wohl fühle
818 und auch nicht vorhabe eigentlich noch wegzuziehen. (3) Das heißt, das nächste halbe
819 Jahr wird noch mal darin bestehen Vorbereitungen zu treffen, zum Beispiel auch für Sport
820 Lehramt braucht man das Deutsche Sportabzeichen, das müsste noch gemacht werden,
821 was sich jetzt nicht als so problematisch ereignet, aber es sind einfach noch so ein paar
822 Dinge, die vorbereitet werden müssen. Darüber hinaus auch noch ein
823 Orientierungspraktikum von vier Wochen, das man vor dem Studienbeginn machen sollte -
824 nicht machen muss, aber sollte. (1) Wenn es dann mit dem Wechsel klappt und ich dann
825 wieder in so einer festen Sache drinne bin, wäre das natürlich sehr schön und dann würde
826 dann das Studium entweder hier weitergehen oder woanders neu anfangen. Und ich würde
827 dann vermutlich kucken, wenn das erste und auch zweite Semester soweit erfolgreich
828 waren, dass ich dann zusehe, dann auch vielleicht nach ((Universitätsstadt A)) oder halt
829 eben ((Universitätsstadt A)) oder wo auch immer dann das letztendlich wäre, dann
830 vielleicht auch dahin zu ziehen. Weil es ist (1) - wie Sie schon festgestellt haben - mit dieser
831 Pendelei, diese Fahrerei, das ist einfach wahnsinnig viel Druck, wenn man noch selber ein
832 Hobby machen möchte, wenn man noch Sport machen möchte oder halt auch einfach mal
833 gar nichts tun möchte, dann ist das sehr schwierig, wenn man drei Stunden pro Tag

834 sowieso in den öffentlichen Verkehrsmitteln sitzt und dann noch lernen soll und ... (2) Das
835 wäre, wäre so wahrscheinlich der nächste Dreijahresplan. Aber jetzt ist erst natürlich mal
836 im Vordergrund, diesen Wechsel irgendwie reibungslos möglich zu machen. #01:03:22#

837 **I: Was denken Sie, welche Rolle wird das Abitur in den nächsten Jahren für Sie**
838 **spielen? #01:03:29#**

839 B: Das kann ganz entscheidend werden, weil mit der Abiturnote müsste ich mich im (1)
840 sehr wahrscheinlichen Fall dann ja noch mal neu bewerben, sei es hier für Lehramt Sport,
841 wo ich mich ja zusätzlich bewerben müsste, selbst wenn es mit Bio klappen täte, als auch
842 dann an anderen Universitäten. Und dann steht halt da mal wieder diese Note, die ich
843 wünschte, sie wäre ein bisschen besser, @(1)@ (2) als einzigen Kritikpunkt dann zu sagen:
844 „Ja, wir haben einen Studienplatz für Sie“ oder halt auch eben nicht. Das kommt natürlich
845 dann doch ganz drauf an. Das ist von Jahr zu Jahr unterschiedlich. Bei der einen Schule
846 liegt der NC für ein Fach im einen Jahr bei 3,5, im darauf folgenden Jahr bei 2,0. Habe ich
847 alles schon gesehen, man vergleicht ja dann die Tabellen und kuckt: „Habe ich überhaupt
848 Chancen, da reinzukommen?“ Und insofern wird das halt dann noch mal rückwirkend (1)
849 wichtig sein, auch wenn man das jetzt so ein paar Wochen und Monate als ... Na ja gut, ich
850 habe jetzt meinen Studienplatz, jetzt spielt das Abitur keine Rolle mehr. Und das wird jetzt
851 wieder so wichtig und dann denkt man sich wieder so: „Mist, hätte ich doch nur mal ein
852 bisschen mehr gemacht.“ #01:04:34#

853 **I: Was denken Sie, welche Rolle wird der Bio-LK in den nächsten Jahren für Sie**
854 **spielen? #01:04:37#**

855 B: (2) Ich glaube die gleiche Rolle, wie er, wie er das auch jetzt gemacht hat. Er hat mir so
856 ein bisschen das Interesse zu Biologie gegeben (2) und zu der Entscheidung beigetragen,
857 diese Studiumsrichtung einzuschlagen und auch weiterhin fortzuführen. Und ich denke, als,
858 als solcher war der Bioleistungskurs ein guter Wegbereiter. Und dadurch, dass ich jetzt
859 immer noch diesen Biologieweg gehe, ist er auch nach wie vor intakt oder präsent.
860 #01:05:16#

861 **I: Jetzt haben wir uns ziemlich viel unterhalten über Ihre Schulzeit und Ihren**
862 **Studienbeginn, die Zeiten dazwischen und so weiter. Wenn Sie das ganze Gespräch**
863 **jetzt rückblickend noch mal so Revue passieren lassen, haben Sie den Eindruck, wir**
864 **haben irgendetwas Wichtiges ausgelassen, was Sie gerne noch erwähnt hätten, nur,**
865 **weil Sie jetzt gedacht haben „na, danach fragt er jetzt nicht, das lass ich jetzt mal“?**

866 B: ((tiefes Ausatmen)) Nein, da würd mir im Prinzip jetzt nichts mehr einfallen. Ich denke, so
867 hab ich sehr viel gesagt. (2) Ne, also da würd mir nichts Gravierendes, wo ich sag, das
868 muss ich unbedingt noch da, nein.

869 **I: Dann danke ich Ihnen herzlich und wünsche Ihnen vor allem, dass Sie diesen**
870 **Studienplatz bekommen, den Sie gerne haben möchten!**